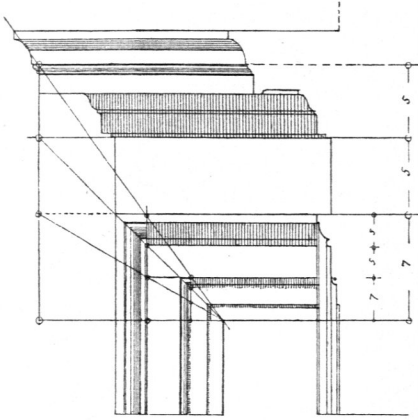


Fig. 76.



Profilirung des Architravs (im oberen Theil derselben oder in der ganzen) wiederholt. *Peruzzi* und *Vignola* befolgen diese Theilung mit Vorliebe und ordnen die Abätze des Rahmens nach einer stetig abnehmenden Reihe (Fig. 76).

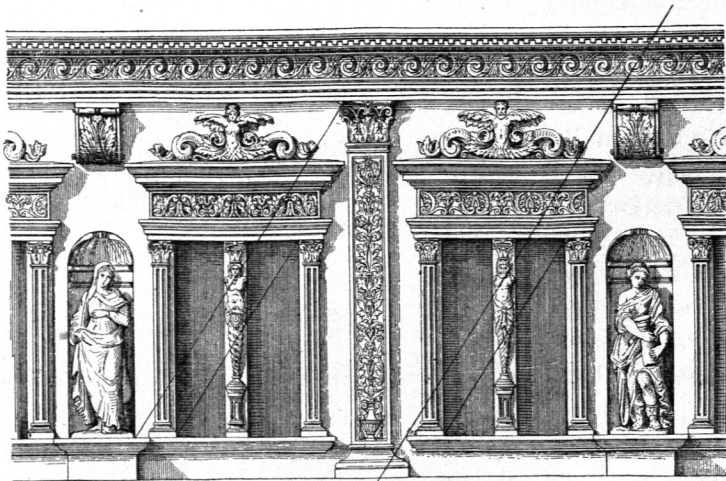
Auch die in der Antike befolgte Uebereinstimmung zwischen den Profilen von Kapitell und Gebälke wird wieder aufgenommen. Höhe und Ausladung der Platten sind einander proportional, die Halsverzierung des Pilaster-Kapitells analog dem Fries-Ornament. Rosetten am Säulenhals entsprechen der intermittierenden Decoration des Triglyphen-Frieses,

das Blattwerk des Kapitells einem Laubfries. Schöne Beispiele bietet die venetianische Früh-Renaissance und die Ordnungen von *Alberti Bramante* etc.<sup>23)</sup>.

Bis auf die Gliederung des Ornamentes erstreckt sich das wohl bekannte Gesetz. Das Akanthus-Blatt theilt sich in einzelne Partien und diese ihrerseits in ähnlich geformte Blattzacken. Das arabische Flächen-Ornament wiederholt die durchgehenden Hauptformen in den eingewebten zarten Elementen etc.

Es würde überflüssig sein, dieses Princip bei den übrigen Bauteilen nachzuweisen. Die deutsche Renaissance zeichnet sich mehr durch reiche Combinationen verschiedener Formen, als durch schöne Verhältnisse aus. Es mag hier nur darauf hingewiesen werden, dafs an der viel bewunderten Façade des *Otto-Heinrich*-Baues am Heidelberger Schloß (Fig. 77) zwischen den Doppelfenstern und der Pilaster-Ordnung strenge Uebereinstimmung der Verhältnisse bei aller Mannigfaltigkeit der Formen stattfindet.

Fig. 77.

Vom *Otto-Heinrich*-Bau des Heidelberger Schloffes.

<sup>23)</sup> Vergl. Bühlmann, J. Die Architektur des classischen Alterthums und der Renaissance. Stuttgart 1872—77.